

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **115/116 (1940)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Neubau der Gewerbeschule und Erweiterung der Lehrwerkstätten der Stadt Bern. — Wettbewerb für die Gestaltung des nördlichen Brückenkopfes der Lorrainebrücke in Bern. — Mitteilungen: Raumbild-Projektion. Vom Stromdiebstahl. Baustatik vor 100 Jahren. Vorlesungen von Arch. Hans Bernoulli. Eidg. Technische Hochschule. —

Nekrologe: Walter Frey. Raymond Unwin. Frank Rudolphi. Hermann Klapproth. Emil Bossard. Franz Xaver Troxler.

Wettbewerbe: Ausschmückung der Treppenhäuser im neuen Gewerbeschulhaus Bern.

Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 116

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 19

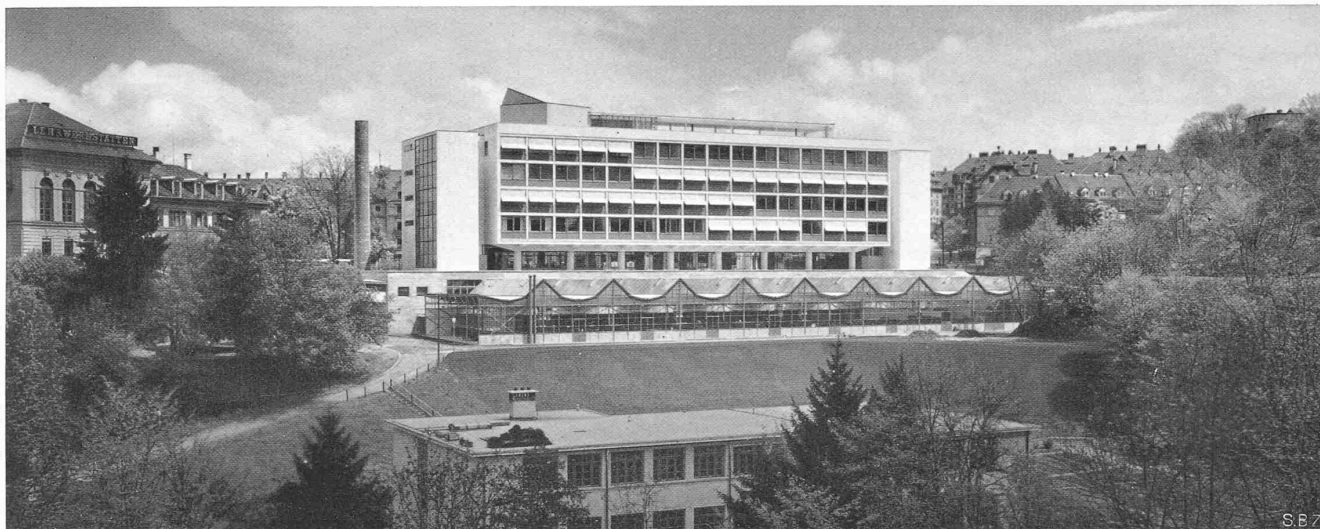


Abb. 1. Gesamtbild aus Südwesten: links die alten Lehrwerkstätten, rechts der Lorraine-Brückenkopf, vorn die sog. Lehrhalle

Neubau der Gewerbeschule und Erweiterung der Lehrwerkstätten der Stadt Bern

Architekt HANS BRECHBÜHLER, Bern; Bauleitung in Verbindung mit den Architekten DUBACH & GLOOR, Bern

Wie aus dem Titel ersichtlich ist, handelt es sich hier um die Bauten für zwei getrennte Lehranstalten. Die Gewerbeschule vermittelt den in den verschiedenen Betrieben stehenden Lehrlingen nur eine ergänzende, vor allem die theoretische Ausbildung. Im Gegensatz dazu sind die Lehrwerkstätten eine regelrechte Fabrik, in der die Lehrlinge unter der Leitung tüchtiger Meister ihre ganze dreijährige Lehrzeit verbringen. Der neue Erweiterungsbau der Lehrwerkstätten ist speziell für die Abteilung der Mechaniker erstellt worden.

Die «SBZ» hat in Bd. 106, S. 270* und 283* (Dezember 1935) das Ergebnis des Wettbewerbes für Gewerbeschule und Lehrwerkstätten ausführlich veröffentlicht. Inzwischen ist der erstprämierte Entwurf von Arch. Hans Brechbühler mit allen seinen wesentlichen Ideen verwirklicht worden. Auf die weitgehende Übereinstimmung von Wettbewerbsentwurf und Ausführung möchten wir besonders hinweisen; das fertige Werk rechtfertigt den Entscheid durchaus und präsentiert sich im Stadtbild würdig, aber gar nicht so kolossal, wie man befürchten mochte. Ueber die Gestaltungsmittel, mit denen der Architekt die Frische und Feinheit des grossen Baukörpers erzielt hat, wird er unten selbst berichten.

Während die Planbearbeitung dem Projektverfasser überlassen blieb, wurde die Bauleitung der Firma Dubach & Gloor, deren Wettbewerbsentwurf im 2. Rang prämiert worden war, übertragen. Alle im Rahmen der Bauleitung zu entscheidenden künstlerischen Fragen, wie die Wahl der Materialien und das Bestimmen aller nicht gezeichneten Konstruktionen, Einrichtungen usw., sowie der Farben, waren Sache des Projektverfassers. Wir lassen nachstehend seinen Baubericht (leicht gekürzt) folgen, den er in der Festschrift zur Einweihung der Bauten im Frühling letzten Jahres veröffentlicht hat. Red.

*

Der im Wettbewerb erstprämierte Entwurf «Kristall» hat sich auch bei der Weiterbearbeitung in allen wesentlichen Teilen als günstig erwiesen, sodass kein Anlass bestand, von der ursprünglichen Idee abzuweichen. Die Grundzüge der Anlage, vor allem die städtebaulichen Gesichtspunkte, seien nochmals in Erinnerung gerufen. Die Bauten bilden den Abschluss der Talüberquerung durch die Lorrainebrücke. Sie stehen günstig zum Verkehr und lassen den unteren Teil des Geländes frei für spätere Erweiterungen und für Schulgärten. Die Stellung der Bauten ist gegeben durch den Verlauf von Aare und Aarebord. Die Rücksichtnahme auf diese dominierenden Linien der Landschaft war wichtiger als die Anlehnung an die in allen Richtungen

verlaufenden Strassen. Schon die alte, jetzt abgerissene Fahnenfabrik und die vor zehn Jahren erstellte Lehrhalle, unten am Hang, wurden gleichlaufend zum Aarebord erstellt. Diese Richtung der Bauten — zugleich rechtwinklig zur Lorrainebrücke — ergibt ausserdem für den Hauptbau der Gewerbeschule eine günstige Besonnung aller Arbeitsräume: Zeichensäle gegen Nordosten, übrige Unterrichtsräume gegen Südwesten. Sobald die Bundesbahnzufahrt verlegt und der alte Bahndamm abgetragen sein wird, ist es nach dem Vorschlag des Projektverfassers möglich, die Lorrainebrücke bis zum Brückenkopf Gewerbeschule in normaler gleichbleibender Breite zu führen, mit einer Böschung gegen das Vorgelände der Schulbauten. Der bisher an dieser Stelle unformig aufgeschüttete Erdhaufen¹⁾ sollte abgetragen und auf dem Vorgelände der Bauten gleichmässig verteilt werden. So wird die künstlich gestörte Geländeform wieder richtiggestellt, und es entsteht ein breites Vorland für allfällige weitere Bauten. Erst dann wird auch die Brücke in ihrer ganzen Länge bis zur Gewerbeschule voll zur Geltung kommen (vgl. S. 221).

Für die im Wettbewerb verlangten Räume sind nach dem Entwurf des Verfassers drei Baukörper vorgesehen. Zwei dieser Bauten, der Hauptbau Gewerbeschule und der Erweiterungsbau der Lehrwerkstätten, sind heute als erste Etappe fertiggestellt. Als nächste Etappe gelangt der Saalbau mit Vortragsaal, Abwartwohnung und Velogarage zur Ausführung. Dieser Saalbau, der auch für Vereinsanlässe benützt wird, kommt nördlich vom Hauptbau zu stehen, parallel dazu. Längs dieses Saalbaues wird die für das Quartier wichtige Jurastrasse verlängert und in die Lorrainestrasse eingeführt (Abb. 26, Seite 221). Man erreicht alsdann die alten Lehrwerkstätten von der Jurastrasse aus.

Der Hauptbau der Gewerbeschule ist, entsprechend dem umfangreichen Bauprogramm, ein mächtiger Baukörper geworden: 81 m lang, 20 m breit, achtgeschossig. Sechs Geschosse liegen über, zwei unter der Lorrainestrasse. Wenn der Bau trotz seiner Grösse nicht klotzig wirkt, so verdankt er dies in erster Linie seiner Gliederung. Die offene Halle auf der Höhe des Erdgeschosses hebt den Oberbau deutlich vom Unterbau ab. Der Unterbau ist so unauffällig ins Gelände eingebettet (Abb. 6), dass — abgesehen vom vorgelagerten Flachbau — nur der Oberbau als Baumasse in Betracht fällt. Die Treppenhäuser, Nebenräume und Aborte an den Seiten des Hauptbaues sind, entsprechend ihrer ganz anderen Zweckbestimmung, Konstruktion und Abmessung, auch äusserlich sichtbar von den Unterrichtsräumen

¹⁾ Die Deponie aus dem nördlich anschliessenden Bahneinschnitt.